

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Belagen:
Wanderblätter
und
Blätter. Sonntagsblätter.

M 281

Mittwoch, den 1. Dezember

1915

Einnahme Prizrends. — Höhepunkt der Sponzofschlacht.

Amthches.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betr. Verlängerung der Beobachtungsfrist für von außerhalb Württemberg eingeführte Schweine und Kennzeichnung solcher Schweine.

1) In Rücksicht darauf, daß bei Maul- und Klauenfische die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit gegenwärtig oft ungewöhnlich lang ist, wird zur Abwehr dieser Seuche auf Grund des § 170 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1912, betr. Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchengesetz (R. V. S. 293 ff.), die Dauer der in der Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung vom 25. Okt. 1915 (Staatsanz. Nr. 253) angeordneten poliz. Beobachtung bis auf weiteres für Amthches von außerhalb Landes nach Württemberg eingeführten Schweine auf 10 Tage festgesetzt.

(2) Zur wirksamen Durchführung der 10tägigen poliz. Beobachtung wird die Kennzeichnung derjenigen Schweine, die sich bei der Einföhrung im Besitze von Händlern befinden, auf Grund und nach Maßgabe des § 35 Abs. 1 der genannten Ministerialverordnung angeordnet. Diese Kennzeichnung ist bei Einföhrung der Schweine im Eisenbahn- oder Schiffsverkehr durch den beamteten Tierarzt, bei Einföhrung auf dem Landweg durch die Ortspolizeibehörde des würt. Grenzorts unverzüglich auf Kosten des Einföhrenden (vgl. Art. 25 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz, R. V. 1912 S. 279) zu veranlassen.

Stuttgart, den 28. Nov. 1915.

Für den Vorstand: Beiswänger.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen Vorstehendes alsbald ortsbüchlich bekannt machen und dabei besonders darauf hinweisen, daß bei der Einföhrung von Wiederkäuern und Schweinen im Eisenbahnverkehr der Besizer oder dessen Stellvertreter der R. Oberamtsleiterstelle rechtzeitig von dem Zeitpunkt des Entlassens Anzeige zu erstatten hat. Bei Einföhrung auf dem Landweg hat dies bei der Ortspolizeibehörde des Grenzortes zu geschehen.

Zusatzbestimmungen vorschläglicher Art werden nach § 74 Ziff. 3 und 4 des Viehseuchengesetzes mit Ermägnis bis zu 3000 A. solche scharfsträfl. Art nach § 76 Ziff. 1 und 2 a. a. D. mit Geldstrafe bis zu 150 A. oder Haft bestraft.

Nagold, den 29. Nov. 1915. Amtmann Mayer.

Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte
von
Berthold Kuerbach.

(Fortsetzung.)

Dort überm Bachsteig, wir sehen das Häuschen von unserm Fenster, dort wohnt ein Schilderdrechsler, der Schilder-David genannt. Er ist ein Ehrenmann. Er ist einer der Reinsten im Dorfe, aber er würde eher verhungern, ehe er jemals etwas geschenkt nähme. Dabei ist er ein Schriftgrübler. Bei ihm ist am längsten Licht im Dorfe, und das will für einen armen Mann viel heißen. Er hat eine Bibel, die er schon sechzehnmal vom ersten bis zum letzten Buchstaben, Ales und Neues Testament, durchgelesen hat. Ich habe die Bibel einmal gesehen, die Blätter sehen eigentümlich zerarbeitet aus, denn der David liest immer mit den vier Fingern. Auf dem ersten Blatt der Bibel steht immer der Tag verzeichnet, wann er sie neu begonnen und wann er sie zu Ende gelesen hat. Die längste Zeit ist etwas über zwei Jahre, dreimal hat er sie sogar in weniger als einem Jahre durchgelesen, das war also seine drei Töchter auswandernden, dann, als er eine kranke Hand hatte, daß man glaubte, er würde sie verlieren, und zuletzt das Jahr, in dem ihm sein Enkel, der kleine Joseph, geboren wurde. In seiner Jugend soll er einer der Lustigsten gewesen sein, er kennt alle Lieder und hat sich einmal ein ganzes Kloster Holz erjungen. Er kommt einmal zum Vater des Spreid-Rötmann und will Holz kaufen. Der

Rgl. Oberamt Nagold.

Bezug von Reis.

Durch die Zentralkaufgesellschaft m. b. H. ist der Amtskörperschaft Reis zur Abgabe an Minderbemittelte überwiesen worden.

Die Verteilung an die Kleinverkäufer ist der Firma Berg und Schmid in Nagold übertragen worden. Von dieser Firma können die Preise und die Bedingungen für den Absatz erfahren werden.

Den 30. Nov. 1915. Kommerell.

Maul- und Klauenfische in Simmersfeld und Heberberg.

Die Maul- und Klauenfische in Simmersfeld und Heberberg ist erloschen.

Die mit Erlaß vom 14. bezw. 13. Oktober 1915, Gesellschaft Nr. 241 und 240 getroffenen Maßregeln werden aufgehoben.

Mit Rücksicht auf die in Altensteig-Stadt noch herrschende Maul- und Klauenfische wird aber angeordnet, daß die Gemeinden Simmersfeld und Heberberg in das Beobachtungsgebiet von Altensteig einbezogen werden mit der Wirkung, daß die Ausfuhr von Wiederkäuern und Schweinen nur mit oberamtlicher Erlaubnis gestattet und das Durchstreifen und Durchfahren mit solchen verboten ist. Außerdem gelten die für den 15-Km.-Umkreis angeordneten Schutzmaßregeln.

Nagold, den 30. Nov. 1915. Amtmann Mayer.

Maul- und Klauenfische in Ebhausen.

Das Sperrgebiet wird auf die Größe des Mühlebesizers Schill und des Johs. Rübler beschränkt. Die übrige Gemeinde ist nur mehr Beobachtungsgebiet.

Nagold, den 30. Nov. 1915. Amtmann Mayer.

Der amtliche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 30. Nov.
Amthches. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsintensität war auf Artillerie, Wurm- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Ein deutsches Flug-

zeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Tschowitschi (südlich von Baranowitschi) an.

Balkanriegsschauplatz.

Bei Rudnik, südwestlich von Mitrovitza, wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals von Kowech zurückgeworfen. Hier und westlich der Sinitica von Truppen der Armee des Generals von Gallwitz wurden zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. Nov. Prizrend genommen. Sie brachten über 3000 Gefangene und 8 Geschütze ein.

Oberste Heeresleitung.

Vor der Einnahme von Prizrend.

Sofia, 29. Nov. WB. Bulgarischer Generalstabbericht vom 27. Nov. In der serbischen Front verfolgen wir den Gegner energisch trotz der schwierigen klimatischen Verhältnisse. Bei der Vorrückung gegen Prizrend machten wir von den Trümmern der Donau-, Drina- und Sumadija-Flottille 3000 Gefangene und erbeuteten 8 Kanonen. Bei ihrem Rückzug gegen Montenegro vernichteten die Serben alle noch vorhandene Feld- und schweren Geschütze. Die Reste der serbischen Armee gehen bloß mit Gebirgskanonen zurück. Unsere Vorrückung gegen Prizrend dauert fort.

An der süd-mazedonischen Front besetzen unsere Truppen am 26. d. M. die letzte serbische Stellung an der Cerna-Njeka, an der Straße von Prilep nach Monastir. Bei Mince (11 Kilometer südwestlich von Prilep) gegen sich die Serben gegen Monastir zurück. Infolge energischer Befolgung freiens unserer Truppen konnten die Serben die Brücke über die Cerna-Njeka nicht zerstören. An der erwähnten Straße haben die Franzosen bei ihrem Rückzug auf das rechte Cerna-Ufer die Bahnbrücke bei Wardar, die Brücke bei Dozrol (9 Kilometer westlich von Kanadar) und die Brücke bei dem Defile gegen die Valahtica verbrannt und zerstört.

Bulgarischer Angriff auf Krusowo.

Berlin, 29. Nov. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Amsterdam: Einer Neuermeldung zufolge haben jetzt die Bulgaren das 35 Km. nördlich von Monastir liegende Krusowo angegriffen. In Krusowo soll eine Panik ausgebrochen sein.

alle Rötmann ist eben in guter Laune und sagt: David, für jedes Lied, das du mir singst, kriegst du ein Scheiß Holz, und ich zahre dir's vorns Haus, und richtig! Der David singt so viel Lieder, daß er sich ein ganzes Kloster Holz erlangt. Davon heißt er auch der Kloster-David. Er hört das aber nicht mehr gern.

Die Frau des Schilder-David ist eine von jenen Naturen, die ihr Leben lang eigentlich halb schlafen; sie gehen umher, tun ihre Arbeit ordnungsmäßig, aber man hört kein überiges Wort von ihnen, nicht in Freud, nicht in Leid. Wir haben auffallend viele solcher Menschen hier. Dazu ist die Frau des Schilder-Davids seit einigen Jahren fast stocktaub. Sie hatten fünf Töchter, lauter große, stattliche Gestalten, und schon als sie noch klein waren, aber stramm und kräftig, sagte der Schilder-David immer: die sind für aufs Wasser, das heißt für die Auswanderung nach Amerika, und in der Tat, vier von seinen Töchtern sind nach Amerika, zwei mit ihren Männern und zwei ledig, die sich jetzt auch drüben verheiratet haben. Eine ist vor kurzem gestorben, aber den anderen geht es gut, und doch kann der Schilder-David die Sehnsucht nach seinen Kindern nicht verwinden und jetzt sagt er oft: das Amerika, das ist ein neuer Trache, der uns die Kinder wegnimmt. — Es wäre doch das natürlichste, daß er auch ausgewanderte, er hat's hier hart, aber er kann nicht fort, und jetzt will er nun gar nicht mehr.

Die jüngste Tochter des Schilder-David, Martina, war immer der besondere Stolz des Vaters, denn sie war die Erste in der Schule. Du glaubst gar nicht, was das einem Kinde auf dem Dorfe für einen Charakter gibt; namentlich ein Mädchen kriegt da einen gewissen Stolz, eine

Ehrenhaltung vor sich, und alles ordnet sich unter, noch bei in die älteren Jahre hinein. Sie war ein braves, feines Kind. Wenn sie zum Konfirmandenunterricht kam, hat sie mit äußerster Sorgfalt die Schuhe am Feuer abgerieben, und auch die andern angehalten, sich sauber zu machen, um Treppe und Zimmer rein zu lassen, und sie und ihre Gespielen haben sich's nicht nehmen lassen und haben vor der Konfirmation die ganze Kirche geschneit. Als sie vor dem Altar stand, sie war über die Jahre entwickelt, ich habe nie was Schöneres gesehen, und eine Frömmigkeit lag wie eine Glorie auf ihrem Gesicht. Sie ist oft zu uns ins Haus gekommen. Mein Mann hatte seine besondere Freude an dem Kind, und er erzählte mir, wie er am Tage nach der Konfirmation Martina auf dem Felde getroffen und sie sagte: es sei ihr jetzt, als wäre sie aus der Heimat fortgeschickt worden. Sie wurde auch bald fortgeschickt. Sie war sechzehn Jahre alt, als sie zu dem wilden Rötmann in Dienst trat. Der Rötmann gibt guten Lohn, und er muß, denn es hält's niemand ein Jahr lang bei seiner Frau aus. Martina war aber zwei Jahre dort.

Plötzlich wurde die Pfarrerin in ihrer Erzählung unterbrochen, ein seltsames Röllengeläut ging durch das Dorf.

„Was ist das?“ fragte Eduard.

„Das ist der Eistrupp aus der Heidenmühle. Der Fahrweg nach der Mühle ist sehr weit, aber die Esel tragen Korn und Mehl hinauf und bergab den schmalen Fahrweg. Ich hätte gern der Toni durch den Knecht etwas sagen lassen, aber jetzt ist's zu spät.“

Erst nach wiederholter Aufforderung des Bruders fuhr die Pfarrerin in ihrer Erzählung fort.

(Fortsetzung folgt.)

Der serbische Rückzug.

London, 29. Nov. W.B. Lloyd erfährt aus Athen vom 26. Nov.: Die serbische Regierung und das diplomatische Korps erwartete, daß die serbische Hauptarmee am Freitag die albanische Grenze überschreiten wird. Infolge Mangels an Transportmitteln und infolge der schlechten Wege werde sie genötigt sein, die schwere Artillerie zurückzulassen. Von der albanischen Grenze nehmen die serbischen Truppen neue Stellungen ein. Sie werden versuchen, eine Verbindung mit Durazzo herzustellen, um von dort her ihre Lebensmittellieferanten zu ergänzen.

London, 29. Nov. W.B. Reuters. Die „Daily Telegraph“ aus Athen vom 28. v. Mts. berichtet, drahtete der serbische Oberst Wastich von der Front bei Vitzend, man habe beschlossen sich nach Skutari und Durazzo zurückzuziehen. Die Vorkämpfer der serbischen Truppen habe bereits die albanische Grenze überschritten. Was an Waffen nicht mitgenommen werden könne, werde vernichtet werden. Wastich habe jede Hoffnung, Monastir zu retten, aufgegeben, da der Feind über fünfmal so starke Streitkräfte verfüge als die serbischen. Die Stadt sei bereits ausgebrannt.

Das Expeditionsheer vor dem Rückzuge.

Die „Nat.-Zig.“ meldet von der russischen Grenze: Wie russische Blätter sich aus Saloniki melden lassen, hat sich in den letzten Tagen auch die Lage des Expeditionsheeres in Süd-mazedonien erheblich verschlechtert, so daß man im Saloniker Heerlager ernstlich besorgt ist. Die französische Niederlage bei Gradsko beginnt strategisch zu wirken, indem der linke Flügel des Expeditionsheeres neuerdings sehr stark mit Umfassung bedroht ist. Da die Umfassungsgesahr außerordentlich gefährlich für das mazedonische Heer geworden sei, so werde sich wahrscheinlich ein Rückzug auf griechisches Gebiet kaum vermeiden lassen, umso mehr, als sich auch der feindliche Druck in Süd-mazedonien in den letzten Tagen verstärkt hat.

Wie dem „D. L.“ aus Kopenhagen mitgeteilt wird, haben nach dem „Temp“ die Zusammenstöße zwischen den Bulgaren und dem englisch-französischen Landungskorps infolge des starken Schneefalles völlig aufgehört. 10 000 albanische Arbeiter seien eingestellt worden, um in größter Eile einen Rückzugsweg durch den Schnee zu bahnen.

Fortdauernde Kämpfe an der italienischen Grenze.

Wien, 29. Nov. W.B. Amtliche Mitteilung vom 29. Nov. mittags:

Die Isonzschlacht dauert fort. Auch die gestrigen harten Kämpfe endeten für unsere Truppen wiederum mit der vollen Behauptung aller ihrer Stellungen. Gegen den Görzer Brückenkopf führten die Italiener abermals neue Regimenter heran. Unbeschadet ihrer mühsamen Verluste folgte Sturm auf Sturm. Nur bei Dolavija und auf der Podgora gelang es dem Feinde, in unsere Stellungen einzudringen. Er wurde aber wieder hinausgeworfen. Sonst schalteten alle Vorkämpfer schon in unserem Feuer. Der Raum beiderseits des Monte San Michele wurde gleichfalls von sehr bedeutenden italienischen Kräften vergeblich angegriffen. Bei San Martino waren das Infanterieregiment Nr. 39 und das egerländische Landsturminfanterieregiment Nr. 6 an den Kämpfen heroisch beteiligt. Im nördlichen Isonzabschnitt wurden heftige Angriffe gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein abgeschlagen.

Der Ansturm gegen Görz.

Aus dem Kriegspressquartier wird dem „Tageblatt“ gemeldet: Noch hat die vierte Isonzschlacht ihren Höhepunkt nicht erreicht. Es ist der italienischen Heeresleitung bitter ernst mit ihrem Vorstoß, Görz unter allen Umständen zu nehmen. Zu diesem Behuf scheuen sie keine Menschenopfer. Tausende und Abertausende werden in den sicheren Tod getrieben. Besonders rücksichtslos gegen die eigenen Leute ist der italienische Durchbruchversuch bei Dolavija und Prevo, wo der Feind immer aufs neue gegen die Höhen von Podgora von Norden zu umklammern sucht. Aber immer aufs neue bricht sich die Welle der italienischen Sturmflut an der lebendigen Mauer der Österr.-ung. Regimenter. Alle Stellungen am Görzer Brückenkopf sind — indgen sie auch zerstört und gemaht sind — noch wie vor in ihrem Besitz und werden allmählich, trotz des feindlichen Artilleriefeuers und der Sturmangriffe wieder hergestellt.

Die Verfolgung an der Front.

W.B. Konstantinopel, 29. Nov. An der Front konnten die Engländer unter dem Druck unserer Verfolgung ihren Rückzug noch einstellen. Der Bericht über die auf diesem Kriegsschauplatz ausgeführte Schlacht gibt folgende Einzelheiten: Am 24. November verhinderten unsere fortwährenden Gegenangriffe bis zum Abend die feindlichen Abteilungen, sich in unseren vorgeschobenen Stellungen einzurichten, in die sie eingedrungen waren. Am folgenden Tage versagten wir durch heftige Angriffe, die bis zum Abend dauerten, den Feind aus diesen Stellungen. In derselben Nacht wurde eine andere Abteilung, die den feindlichen Rückzug bedroht hatte, gleichfalls an die Front geworfen. Die Engländer mußten sich ebenfalls zurückziehen. Der Feind ließ eine große Zahl verwundeter und Toter, sowie Tiere und Kriegsgüter aller Art auf dem Schlachtfeld zurück. Wir zählten über 1000 Leichen des Feindes, unter ihnen den Befehlshaber der feindlichen Kavallerie. Wir erbeuteten 3 Maschinengewehre, eine Fahne, Waffen, Geschosse, Telegraphenapparate und Kriegsgüter. Freiwillige unserer Verfolgungsabteilungen erbeuteten Kriegsgüter und sonstige Gegenstände, die der Feind bei seinem Rückzug zurückgelassen hatte.

An der Kaukasusfront nichts Wesentliches.

Ein Teil unserer Flotte versenkte im nordöstlichen Teile des Schwarzen Meeres vier russische Segelschiffe und zwang ein russisches Petroleumschiff, auf Grund zu laufen. Feindliche Verteidigungsarbeiten in den an dieser Küste gelegenen Häfen wurden durch Beschleßung zerstört.

An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie wirksam die feindlichen Stellungen bei Anafortia. Die feindliche Artillerie antwortete mit Unterstützung zweier Panzerkreuzer. Ein feindlicher Monitor eröffnete ein wirksames Feuer nach verschiedenen Richtungen. Nachmittags beschossen zwei Panzerschiffe Admiral Liman und ein Kreuzer Ari Burnu, vermochten aber ebensowenig wie die Artillerie wesentlichen Schaden anzurichten. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie in der Nähe von Kanlısirt einen feindlichen Schützengraben, der mit Stahlgeschützen versehen war, und zwei Stellungen für Handgranatenwerfer. Ein Kreuzer und feindliche Haubitzen erwiderten wirkungslos. Bei Seddul-Bahr Handgranatenwerfer mit Unterbrechungen und Artilleriegefechten. Vor unserem linken Flügel traf eine von uns zur Sprengung gedachte Mine auf eine feindliche Mine. Dort war auch Kampf mit Handgranaten und Gewehrfeuer. Wir zerstörten die feindliche Mine späterhin. Unsere Artillerie zerstörte auf diesem Flügel eine feindliche Minenwerferabteilung.

Konstantinopel, 29. Nov. W.B. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront zerstreute unsere Artillerie bei Anafortia durch wirksames Feuer feindliche Truppen, die ohne Deckung waren. Die feindliche Artillerie antwortete nicht. Bei Ari Burnu Kämpfe mit Artillerie und Bomben. Der Feind macht sehr reichlichen Gebrauch von Bomben, insbesondere am rechten Flügel, wo ein Torpedoboot wirkungslos an der Beschleßung teilnahm. Bei Seddul-Bahr am rechten Flügel lebhafter Bombenkämpfe. Am linken Flügel schleuderte der Feind ungefähr 1000 Bomben, Granaten und Minen, richtete aber keinen bedeutenden Schaden an. Sonst ist nichts zu melden.

Die verbandtsfeindliche Bewegung in Ägypten und Tunis.

Konstantinopel, 29. Nov. W.B. Die Blätter veröffentlichen Meldungen, wonach die französischfeindliche Bewegung sich in Tunis ausbreite, was ein Beweis dafür sei, daß der Gedanke des Heiligen Krieges dort an Geltung gewinne. Tunisische Stämme hätten vereinigt mit tripolitanischen Kriegeren vor einem Monat Omjeh angegriffen, das nach einwöchigem Kampfe von einem französischen Schützenbataillon entsetzt worden sei.

In Ägypten treffen, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Lugano erfährt, fortwährend große Truppenmassen ein. Die Stimmung der Eingeborenen werde immer feindseliger und die Bemühen seien nur schwer von einem englandfeindlichen Auftreten zurückzuhalten.

Rom, 29. Nov. W.B. Nach der „Tribuna“ wurde eine Verschwörung in Kairo entdeckt, die bezweckt, den neuen ägyptischen Sultan zu entthronen, die Minister zu stürzen, sowie der englischen Herrschaft ein Ende zu bereiten. Bisher seien 40 Personen verhaftet und 25 erschossen worden.

Brutales Vorgehen der Russen in Persien.

Konstantinopel, 29. Nov. W.B. Hier liegt folgender zuverlässiger Drahtbericht über die Lage in Persien vor: Seit mehreren Jahren stehen bekanntlich russische Truppen in Nord-Persien, angeblich zum Schutze gegen Unruhen, in Wahrheit aber, um lohne jeden Rechtsgrund eine Besetzung des Landes vorzubereiten und in Teheran die russischen Handlanger zu schießen. Die neuerdings erfolgte Berufung angesehener Vaterlandsfreunde in das persische Ministerium veranlaßte den Hauptstatthalter des Kaukasus, Großfürsten Nicolai Nikolajewitsch, ohne weiteres den Vormarsch russischer Truppen von Kaswin auf die Hauptstadt Teheran zu befehlen, um den Sturz des Kabinetts zu erzwingen und den Kuffenreid und Ferna wieder ans Kuben zu bringen. Geplant war gleichzeitig die Gefangenahme aller nationalistischen Volksvertreter und die Befestigung der an der Spitze der persischen Gendarmerie stehenden, dem Schah treu ergebenden schwedischen Offiziere. Die völlig überrottete Regierung mit dem Schah an der Spitze, entschloß sich, der russischen Vergewaltigung auszuweichen und provisorisch den Sitz der Staatshaltung nach der etwas südlicher gelegenen Stadt Kum zu verlegen. Auf das im letzten Monat feierlich gegebene Versprechen, die Truppen wieder zurückzuziehen, entschloß sich der Schah, wieder in der Stadt zu verbleiben. Die Gesandten der Zentralmächte hatten sich auf schriftliche Aufforderung der Regierung bereits nach Kum begeben, wo das Abgeordnetenhaus und die Führer der Patrioten-Partei schon versammelt waren. Der zum Frieden neigende Schah scheint den Russen noch einmal Zugeständnisse machen zu wollen, um dem neutralen Lande den Krieg zu ersparen, verlangt aber die Zurückziehung aller russischen und persischen Truppen. In Persien herrscht große Erregung. Zahlreiche Stämme und Scharen Freiwilliger haben sich in der Richtung auf die Hauptstadt in Bewegung gesetzt, um den Schah gegen das brutale, rücksichtslose Vorgehen der Russen zu schützen.

Konstantinopel, 29. Nov. W.B. Wie die Blätter aus Teheran melden, unterbreitete der persische Kriegsminister S. Pichdar Nizam dem Abgeordnetenhause einen Gesuchentwurf, durch den die Militärdienstpflicht auf alle Stämme ausgedehnt wird. Danach werden diese im ersten Jahre 75 000 Mann Infanterie und 5000 Reiter ins Feld stellen können.

Die neue Note des Vierverbands.

Athen, 29. Nov. (W.B.) Das Pressebureau teilt mit: Die Vertreter der Mächte des Vierverbands begaben sich gestern zum Minister des Äußeren und unterbreiteten ihm in freundschaftlichem Geiste gewisse Forderungen, wobei ihm zugleich den Wunsch zum Ausdruck brachten, daß diese angenommen würden. Die Forderungen beziehen sich auf Erleichterungen der Truppen der Alliierten in Saloniki. Der Minister des Äußeren nahm die Forderungen der vier Mächte zur Kenntnis und behielt sich vor, zu gelegener Zeit darauf zu antworten.

Athen, 29. Nov. (W.B. Agence Havas.) Wie aus guter Quelle verlautet, hatte der gestrige Schritt der Vertreter des Vierverbands die genaue Umschreibung der Erklärungen zum Ziele, die gefordert werden, um den Truppen des Vierverbands Bewegungsfreiheit in Mazedonien zu sichern und von denen in der ersten Antwort nur in allgemeinen Wendungen die Rede ist. Man versteht dies so, daß die Bewegungsfreiheit für die Verbündeten die freie Benützung der zur Beförderung und Verpflegung erforderlichen Verkehrswege einschließt. Die Schiffe der Verbündeten sollen einen gewissen Spielraum erhalten. Den Blättern zufolge ist es wahrscheinlich, daß die griechische Regierung vor der Beantwortung der Note sich mit dem griechischen Generalstab beraten wird.

Bern, 29. Nov. W.B. Der „Bund“ erhielt von zuständiger Seite folgendes Telegramm aus Athen: Eine bedeutende Flottenmacht der Entente liegt seit kurzem in den Gewässern von Milos und in der Nähe von Kreta und führt sich dort als absolute Herrin auf, hat die telegraphische Verbindung der Insel mit Athen unterbrochen und setzt sich ohne Erdarmen über alle Gebote der Menschlichkeit hinweg. So wurde das Schiff „Salamina“, das verschlagen worden war, und sich bei Milos zu bergen versuchte, trotz des Protestes des Ministerpräsidenten daran verhindert, dort seine Anker zu werfen. Es scheint, daß die Mächte der Entente, die fortwährend einen starken Druck auf die griechische Regierung ausüben, obgleich diese alle Forderungen zugestanden hat, bemüht sind, die Lage Griechenlands je länger, desto verwickelter zu gestalten.

Der deutsche Kaiser in Wien.

Wien, 29. Nov. W.B. Kaiser Wilhelm empfing den Minister des Äußeren, Baron Burián, und die Ministerpräsidenten Graf Sittigh und Graf Tisza in besonderen Audienzen. Ferner empfing der Kaiser den gemeinsamen Finanzminister Körber und den Bürgermeister von Wien, Wislitzky, in Audienz. Den Tee nahm der Kaiser auf der deutschen Botschaft ein, wozu er sich mit dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph inkognito begeben hatte. Kaiser Wilhelm überreichte dem Botschafter von Tschischky, der ihm entgegengefahren war, persönlich das Eiserne Kreuz. Außerdem verließ er das Eiserne Kreuz dem stellvertretenden Militärattaché Pelting zu Erbach-Schönberg und dem zur deutschen Botschaft kommandierten Korvettenkapitän Götting.

Nach herzlichem Verabschiedung von Kaiser Franz Joseph im Schönbrunner Schloß reiste Kaiser Wilhelm um 7.10 Uhr abends vom Penzinger Bahnhof ab. Kaiser Wilhelm, der österreichische Feldmarschall trug, war vom Erzherzog-Thronfolger zum Bahnhof begleitet worden, wo er sich herzlich verabschiedete. Auch der deutsche Botschafter war auf dem Bahnhof erschienen.

Rittener bei Poincaré.

Paris, 30. Nov. W.B. Rittener ist auf der Rückreise von Rom in Paris eingetroffen. Er wurde von Präsident Poincaré gestern vormittag empfangen.

Die Einberufung des Jahrgangs 1917 in Frankreich.

Berlin, 30. Nov. Aus Genf wird dem „Berl. L.“ berichtet: Die Einberufung eines neuen Landsturmjahrgangs der Territorialreserve und die rasche Einstellung des Jahrgangs 1917 haben in französischen Parlamentskreisen größere Aufmerksamkeit hervorgerufen. Wie „La France“ mitteilt, hat das französische Kabinett beschlossen, bei der Diskussion in der Kammer über die Einberufung des Jahrgangs 1917 die Vertrauensfrage zu stellen.

Die neue französische Anleihe.

Haag, 30. Nov. W.B. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Wie der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ mitteilt, trafen die britische und die französische Regierung ein Abkommen, um einen Teil der französischen Anleihe in England auszugeben.

Der Aufwand für Familienunterstützungen.

Berlin, 30. Nov. W.B. Nach der dem Reichstag vorliegenden Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges beliefen sich die gezahlten Mindestsätze an Familienunterstützungen im August 1914 auf beinahe 27 Mill. M., im Sept. 1915 auf 94 Mill. M. Die Steigerung beruhe zum Teil auf der erhöhten Heranziehung der Heerespflichtigen, zum nicht geringen Teil aber auch darauf, daß im Wege der Verwaltungsanordnung der Kreis der unterstützungsberechtigten Familien ständig erweitert worden ist.

Bermischte Nachrichten.

London, 30. Nov. W.B. Lloyd meldet: Der französische Dampfer „Agérie“ wurde versenkt. 8 Personen wurden gerettet. Eine Leiche wurde gefunden. 29 Personen werden noch vermißt. Ferner wurde versenkt der französische Dampfer „Omara“ und der britische

ndb.
 bureau tekt
 begabten
 unterbreiteten
 gen, wobei
 dass diese
 en sich auf
 Allerten
 nahm die
 und behielt
 orten.
) Wie aus
 der Ver
 ng der Ge
 ruppen
 Mazedonien
 nur in all
 dies so,
 en die freie
 g erforder
 Verbänden
 in Wädern
 die tele
 unterbrochen
 er Mensch
 line", das
 wegen ver
 nten daran
 geint, das
 rden Druck
 diese alle
 Lage Grie
 n.
 m empfing
 die Mini
 besondern
 meinamen
 in Wien.
 Kaiser auf
 Erzherzog
 den hatte.
 schischy,
 eine Kreuz
 zirentenden
 dem zur
 Götting.
 Franz So
 sein um
 Kaiser
 war vom
 den, wo
 Posthalter
 auf der
 wurde von
 1917
 Berl. T.
 Jahrgangs
 des Jahr
 essen grü
 nce" mit
 der Dis
 des Jahr
 Courant
 dent der
 die fran
 der fran
 ungen.
 Reichstag
 gnahmen
 Mindest
 auf bei
 A. Die
 anziehung
 der auch
 der Kreis
 erweitert
 et: Der
 senkt.
 gefunden,
 versenkt
 britische

Dampfer „Tanis“. Die Besatzung des letzteren wurde gerettet.
Wien, 29. Nov. WB. (Von unserem Titost-korrespondenten.) Hier laufen Gerüchte um von einer Umbildung des Kabinetts. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß in der Leitung einzelner Ressorts Veränderungen unmittelbar bevorstehen.
Rom, 29. Nov. WB. Der Vertreter des „Kauter'schen Bureau" erzählt, daß der Papst wieder versuchen werde, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen dem Kriegführenden einzuleiten.

Aus Stadt und Land.

Holzgold, 1. Dezember 1915.

Ehrenliste.

Das Eisener Kreuz haben erhalten: Albert Zahn von Rellingen; Bahnhofsinspektor Westermayer von Horb; Hauptmann d. R., verwundet g. Z. im Lazarett Calw; Fr. Hahn, Sohn des früheren Bahnhofsinspektors Zahn in Eutingen. Er ist bereits mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet worden.

Dem Christian Kochfuß von Stöck, Gemeinde Valersbromm, wurde das Eisener Kreuz 2. Kl. verliehen.

Die Silberne Verdienstmedaille erhielten: Muskettier Christian Krieg, Sohn des Gemeindepflegers Krieg von Oberschwandorf; Engelbert Sayer von Rellingen; Landwehrmann Gottlieb Zuckerswerdt von Hejogsweller; Kanonier Karl Raler von Keunaustra, Sohn des verst. Schreiners Raler.

Oberleutnant g. D. Spang, Kommandeur des Landwehrbezirks Horb, wurde das Wilhelmskreuz mit Schwertern verliehen.

Eßlingen. Der Unteroffizier Friedrich Scholer von hier wurde zum Unterzahlmeister befördert. Der Unteroffizier Jakob Huber, Sohn des Schmiedemeisters Huber von hier, erhielt die Silberne Verdienstmedaille.

Das Ersatz-Bataillon des Inf.-Regt. 120 wird auch dieses Jahr an sein Feldregiment einen besonderen Transport Weihnachtsgaben absenden. Hierdurch ist Gelegenheit geboten, an Angehörige des Regiments Sendungen mitzuschicken. Diese müssen gut verpackt, mit genauer Adresse versehen und bis 10. Dezember, 4 Uhr abends, an das Ets.-Bat. Inf.-Regt. — Liebesgabenabteilung — Bergkaltene abgegeben sein. Dasselbst werden auch Liebesgaben aller Art mit Dank angenommen, für eingehende Geldspenden werden Gaben beschafft.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie: 6. Staatslotterie, 5. Klasse, 17. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 \mathcal{M} auf Nr. 187 190. 1000 \mathcal{M} auf Nr. 30 650, 175 291, 175 312, 177 213, 177 868, 177 954, 188 115. 500 \mathcal{M} auf Nr. 31 765, 43 699, 175 236, 177 100, 182 513, 184 140, 217 269. Außerdem 146 Gewinne zu 240 \mathcal{M} . (Ohne Gewähr.) 18. Ziehungstag. 10 000 \mathcal{M} auf Nr. 176 550. 3000 \mathcal{M} auf Nr. 174 866, 176 939, 220 613. 1000 \mathcal{M} auf Nr. 34 775, 177 515, 184 373, 187 136, 188 962. 500 \mathcal{M} auf Nr. 174 728, 177 430, 177 605, 181 160, 183 787, 184 251, 184 428, 189 985. Außerdem 128 Gewinne zu 240 \mathcal{M} . (Ohne Gewähr.)

Erledigt. Zu belegen sind: die Eisenbahnbauinspektorstelle in Horb, eine Eisenbahnsekretärsstelle in Calw und unter Umständen eine in Eutingen.

Emmingen. Es war eine gewaltige Aufregung für uns gestern morgen, als gegen elf Uhr die Schläger während des Unterrichts plötzlich einen dumpfen Fall vernahmen und einen erschreckend leblosen Menschenkörper im Schulhof liegen sahen. Am Rast der elektr. Leitung wollte für eine Neueleitung zu einem Nachbargebäude ein Monteuren den Anstoß herstellen. Wohl war zum Schutz gegen ein Gleiten ein Tuch benützt worden. Irgend ein Unstund wurde aber doch leider Veranlassung, daß der Arbeiter den Halt verlor und kopfüber nach unten stürzte. Das Schutzblech des Dachens vermochte den Körper zwar nicht aufzuhalten, vermutlich jedoch die Wucht des Aufschlagens mildern. Und auch, daß der Unglückliche durch das Geäst eines Baumes sauste, wird den Sturz aus einer Höhe von wohl sieben Metern abgeschwächt haben. Eine tiefe, lange Wunde am Hinterkopf konnte zunächst bemerkt werden. Wir wollten nur hoffen, daß die ärztliche Untersuchung im Krankenhaus, wohin man den jungen Mann gleich überführte, keine ernstlichen Schädigungen festzustellen hatte.

Ober-talheim. Schwer hat der Krieg seine Hand auf die Familie des Landwirts Anton Hamm gelegt. Am 20. Okt. 1914 ist der eine Sohn August im Alter von 21 Jahren auf dem württembergischen Kriegsschauplatz den Heldentod gestorben. Dieser Tage erlag der ältere Sohn Joseph in einem Kriegslazarett des Westens der schweren Verwundung, die er im Dienste des Vaterlandes sich geholt hat. Ehre seinem Andenken!

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. Die bürgerlichen Kollegien hatten in ihrer Sitzung vom 19. August Anlaß genommen, sich über die mangelhaften Zustände der Mehloersorgung im hiesigen Bezirke zu beklagen. Der Kommunalverband wurde darauf aufmerksam gemacht, daß er, wie das in anderen Oberämtern der Fall sei, schlechtes Mehl zurückweisen müsse und die im Bezirk befindlichen Mühlen einer strengen Kontrolle unterziehen solle. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, der Bezirksrat möge die Mehloersorgung unseres Bezirkes in die richtigen Wege leiten. In der fraglichen Sitzung fielen im Hinblick auf die starke Erregung in der Bevölkerung wegen der minderwertigen Qualität des Brotes nicht gerade

immer die vornehmsten Ausdrücke bei Beurteilung der Sachlage. Der Bezirksrat fühlte sich nun durch die erhobene Kritik in seiner Eigenschaft als verantwortliche Körperschaft für die Mehloersorgung an seiner Ehre angegriffen und verlangte von den bürgerlichen Kollegien die Veröffentlichung einer ihnen vorgelegten Erklärung, deren wesentlicher Inhalt darin bestand, daß die Kollegien die Angriffe auf den Bezirksrat als ungerechtfertigt erklären sollen. Die Kollegien weigerten sich jedoch, die Kritik in der vom Bezirksrat vorgeschriebenen Form abzuschwächen. Man beauftragte den Bürgerausschuhobmann und das Bezirksratsmitglied Wagner mit einer mündlichen Erklärung gegenüber dem sich beleidigt fühlenden Bezirksrat, der einigen Mitgliedern der Kollegien Strafandrohung angedroht hatte. Diese Erklärung scheint nun den Bezirksrat befriedigt zu haben, denn es wurde aus der Bezirksratsitzung vom 9. November dem „Calwer Tagblatt“, das in seinen Rathausberichten die ganze Mehfrage erörtert hatte, eine Mitteilung zugesandt, wonach der Bezirksrat beschlossen hat, die Angelegenheit ruhen zu lassen.

Stuttgart. Der frühere Zentrumsabgeordnete Schultheiß Pambacher-Zöbingen ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Er vertrat von 1900—1912 den Bezirk Almwangen im Landtag und hat besonders in Gemeindefragen und landwirtschaftlichen Angelegenheiten das Wort ergriffen. Er gehörte der Gemeindeordnungskommission und der Justizordnungskommission an.

Ludwigsburg. Major g. D. Karl Kleemann ist im Alter von 55 Jahren in Berlin-Wilmersdorf gestorben. Kleemann gehörte von 1901—06 als Mitglied der National-liberalen Partei und als Vertreter der Stadt Ludwigsburg der Zweiten Kammer an und war früher in Ludwigsburg Gemeinderatsmitglied. Nach seinem Rücktritt kam bekanntlich das Landtagsmandat an die Volkspartei.

Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat Dezember können immer noch gemacht werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Der Höchstpreis für Stroh und Häcksel.

Berlin, 29. Nov. WB. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die Grenz- und Höchstpreise für Stroh erhöht werden für 1000 Kilogramm um je 15 \mathcal{M} für Stroh, das im Dezember, um je 10 \mathcal{M} für Stroh, das im Januar, und um je 5 \mathcal{M} für Stroh, das im Februar geliefert wird. Der Höchstpreis für Häcksel wird erhöht um 5 \mathcal{M} für 1000 Kilogramm. Dieser Höchstpreis erhöht sich um 15 \mathcal{M} für Häcksel, der im Dezember, um 10 \mathcal{M} für Häcksel, der im Januar und um 5 \mathcal{M} für Häcksel, der im Februar geliefert wird. Diese Bestimmungen treten am 29. November in Kraft.

Gültigkeit des Schweinehöchstpreises nur für den nächstgelegenen Schlachtviehmarkt. Nach einer Mitteilung des preuß. Landwirtschaftsministeriums ist es vorgekommen, daß Landwirte, wenn sie Schweine ab Stall verkaufen, den festgesetzten Höchstpreis fordern. Der Präsident der preuß. Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß dies nicht zulässig ist, da der Höchstpreis nach der Bekanntmachung vom 4. Nov. stets nur für den nächstgelegenen Schlachtviehmarkt gilt und sich bei freier Anlieferung auf den Schlachtviehmarkt versteht. Es sind demnach — ebenso wie früher bei Verkäufen ab Stall gegenüber der Notierung der Schweinepreise — für die Transportkosten, Gewichtsverlust auf den Transport und Händlergewinn entsprechende Abzüge vom Höchstpreis zu machen.

Stuttgart, 29. Nov. Eine Verfügung des Ministeriums des Innern bestimmt, daß der Verkäufer von Dinkel, der die bei der Herstellung von Kernen aus ihm anfallenden Sprüer (Spelzen) nicht zurückgeliefert erhält, für die Lohne der Kerne einen entsprechenden Aufschlag zu dem Dinkel-Höchstpreis von 180 Mark bekommt. Eine Verteuerung des Kernpreises sowie der Mehl- und Brotpreise wird hierdurch nicht berührt. Die Verfügung hat keine rückwirkende Kraft.

Freudenstadt, 30. Nov. Die Stadtgemeinde verkaufte heute Schweinefleisch, das Pfund zu 2.10. Die Fleischpreise wurden von der Regierung Freudenstadt wie folgt festgesetzt: Ochsenfleisch per Pfd. 1.20 \mathcal{M} , Kalbfleisch 1.10 \mathcal{M} , Schweinefleisch 1.50 \mathcal{M} , Kuhfleisch 1.10 \mathcal{M} .

Letzte Nachrichten.

(Ermittelte G.K.G.)

Stuttgart, 1. Dez. Wieder einen Besuch des Königs auf dem westlichen Kriegsschauplatz berichtet der Staatsanz.: Der König begab sich gestern früh in Begleitung des Generaladjutanten und des Flügeladjutanten sowie des zur Dienstleistung kommandierten Oberstleutnants von Marcol auf den westlichen Kriegsschauplatz, um mehrere Truppenteile zu beglücken, die er längere Zeit nicht gesehen hatte. Der Staatsminister des Kriegswesens mit seinem Adjutanten hatte sich angeschlossen. In Karlsruhe hatte sich der Großherzog mit Gefolge zur Begrüßung eingefunden. Die Rückkehr fand nachts statt.

Bakarek, 30. Nov. WB. Zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer ist Michael Phereklis

zum Präsidenten des Senats Basil Disir wieder gewählt worden.

Frankfurt a. M., 1. Dez. (Tel.) Die Frankf. Z. meldet: Wie die Neue Zürich. Ztg. aus dem Haag berichtet, bleibt die Stimmung in London gedrückt, da die Meinung vorherrscht, daß zwischen Griechenland, Bulgarien und den Mittelmächten ein Abkommen wegen Albanien bestünde. (N. Z.)

Mailand, 1. Dez. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter des Corr. d. Sera berichtet: Man hält die Lage der Verbündeten in Mazedonien durchaus nicht für rosig, immerhin verlange man, daß die Verbündeten Saloniki nicht verlassen. Athen nehme am Pariser Kriegsrat teil, in dem über das Vorgehen auf dem Balkan die Entscheidung getroffen werden soll. (N. Z.)

Köln, 1. Dez. (Tel.) Nach der Köln. Volksz. erzählt der Corr. d. Sera aus Rom: Aus der Antwort auf die zweite Note des Bierverbands geht hervor, daß Griechenland eine haltende Haltung gegenüber den bestimmten Fragen des Bierverbands einnehme. Die Athener Presse erklärt übereinstimmend, daß das Verlangen des Bierverbands unannehmbar sei und stiche der griechischen Freiheit und Souveränität entgegen. Die Regierung müsse die Forderungen rundweg ablehnen. (N. Z.)

Berlin, 1. Dez. (Tel.) Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Rotterdam: Eine amtliche Depesche aus London über die Verhältnisse in Mesopotamien besagt, daß die Türken weitere Verstärkungen erhalten haben. General Townshend habe deshalb, nachdem die Verbundenen und Gefallenen abtransportiert worden waren, seine Stellung weiter stromabwärts verlegt. (N. Z.)

Wien, 30. Nov. (WB.) Amtliche Mitteilung vom 30. Nov., mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, koste es was es wolle, am Fiongo, wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meer, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Dobersdo gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuer. Hieraus folgten 3 starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächere auf den südlichen Abschnitt; alle wurden unter größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffe auf Plava.

Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriff schritt der Feind gestern nach bei Dolawisa. Er wurde zurückgeschlagen. Nur ein schmales Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Görz erhielt nachts wieder etwa 100 schwere Bomben in das Stadlinnere. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobersdo setzten noch vierstündige Artillerievorstöße Angriffe von besonderer Wucht und Zähigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapestter Honvédinfanterieregiment Nr. 1 acht Maschinengewehre blutig ab. San Martino wurde dreimal in diehten Massen angegriffen; hier behauptete das Ragyoaraber Honvédinfanterieregiment Nr. 4 in ebullierstem Handgemenge seine Stellung. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Prisoj warfen wir die Montenegro-Truppen gegen Bledje zurück. An der montenegrinischen Grenze südwestlich von Nitrova überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab. — Die Bulgaren näherten sich dem Becken von Prizrend.

Kriegs-Kornfranz
 ist ein sehr guter
 und billiger Ersatz
 für Bohnenkaffee.
 Das ganze Paket
 kostet nur 50 Pf.
 Kriegs-Kornfranz
 ist ein vorzügliches
 Frühstückgetränk
 für körperlich und
 geistig Arbeitende.

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
 Unbeständig, einzelne Regenfälle.
 Hierzu das Wauterflüchgen Nr. 48

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschirn. — Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Karl Jäger), Reg. O.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz. Zum zweitenmal Weihnachten im Felde.

Eine unendliche Fülle von Liebesgaben hat im vorigen Jahre unsern tapfern Truppen im Westen und im Osten gezeitigt, daß das württ. Volk zum Weihnachtsfest zuerst daran gedacht hat, die für unser deutsches Vaterland kämpfen und siegen. Nur noch wenige Wochen trennen uns von einer neuen Kriegswihnacht. Auch diesmal geht der Ruf wieder durchs Land:

Gedenket unserer Kämpfer im Felde!

Gedenket vor allem der vielen Tausenden, für die kein Mutterherz mehr schlägt, für die liebende und sorgende Frauenhände in der Heimat nicht tätig sein können.

Gedenket jener, die keine Angehörigen in der Heimat haben, nicht zuletzt der vielen, für die die Mütter und Frauen in dieser schweren Kriegszeit zu sorgen nicht in der Lage sind.

Diesen soll zur zweiten Kriegswihnachten unser Liebeswerk gelten!

Nicht vergessen sollen dabei auch die Angehörigen unseres Landes werden, die in nicht württembergischen Truppenteilen für das gemeinsame große deutsche Vaterland kämpfen. Die Schwierigkeit, die Einzelnen in diesen Truppenteilen zu erreichen, ist nicht gering. Aber mit Hilfe der Freunde in der Heimat wird auch diese Arbeit gelingen.

Die Namen der hier in Betracht kommenden Ausmarschierenden sind dravhen im Lande dem Bezirksvertreter, in dessen Bezirk sich der letzte Wohnort des Betreffenden befindet, einzuzeichnen, in der Stadt Stuttgart der Liebesgabenabteilung des Roten Kreuzes im Königsbau.

Dann aber sind es

die Verwundeten und Kranken,

die fern von der Heimat, in den Kriegs- und Feldlazaretten Helling erwarten von den Wunden, die sie im Dienste des Vaterlandes, für uns erlitten.

Diesen wackeren Männern soll unsere ganz besondere Sorge, unser herzlichster Dank gelten!

Die deutschen Vereine vom Roten Kreuz wollen durch eine gemeinsame Liebesgabe gerade die erfreuen, die in diesen Wochen und Tagen draußen für uns geblutet haben und nun Schmerzen erleiden.

Mit 23000 Paketen wird der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz sich an diesem großen Liebeswerk beteiligen.

Aber auch die

in den Lazaretten der Heimat

sollen an dem Feste der Liebe und der Familie nicht vergessen werden. Auch ihnen soll eine Weihnachtsfreude werden, die ihnen wenigstens für Augenblicke, über die trüben Tage hinweghilft, die für sie zum Teil angebrochen sind.

Der Heimatlosen, der Verwundeten und Kranken, und nicht zuletzt auch der in französischer Gefangenschaft Schmachtenden uns anzunehmen, sei unsere Lösung.

sei uns heilige Pflicht!

Wir sind der Zustimmung unseres württembergischen Volkes zu diesem ebengenannten Plan sicher. Wie zweifellos auch nicht, daß unser Volk, das in diesen 15 Monaten des Krieges einen so glänzenden Beweis seiner Vorkriegsbereitschaft gegeben hat, auch diesmal nicht versagen wird. Große Mittel sind erforderlich, um das Werk, das wir beginnen wollen, durchzuführen.

Was bedeuten aber die Opfer, die wir bringen sollen, im Vergleich zu den gewaltigen Opfern, die unsere Tapfern Tag für Tag unserem Vaterland, jedem einzelnen unter uns bringen.

Dank den tapferen Söhnen unseres Volkes, die deutscher Erde die Schrecken des Kriegsschauplatzes erspart, die unsere teure Heimat frei vom Felde gehalten haben!

Dank nicht mit Worten, Dank mit der Tat!

Zeigen wir auch diesmal, daß das deutsche Volk in der Heimat einer tapferen Helden nicht verfehlt, daß es entschlossen ist, auch in seinen Liebeswerken durchzuhalten, auszuhalten bis zum Sieg!

Auch unsere Feinde sollen erfahren, daß die großen wirtschaftlichen Kosten in der Heimat uns nicht abhalten können, den schuldigen Teil der Dankbarkeit an unsern unergleichen Helden zu entrichten!

Zur Annahme von Gaben für die Weihnachtspenden sind die bekannten Annahmestellen in Stuttgart die Logeskafe und die Liebesgabenabteilung im Königsbau und im Lande die Bezirksvertreter, sowie die besonders bekanntgegebenen Sammelstellen jederzeit gerne bereit.

Und nun:

Die Herzen auf, die Hände auf!

Stuttgart, 9. November 1915.

gez. Charlotte.

gez. Dr. v. Seyer.

gez. Baron zu Putlitz.

Unter Bezugnahme auf den obenstehenden Aufruf bitte ich die Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher, Geldbeiträge für diese Liebesgaben zu sammeln und bis spätestens 5. Dezember ds. Js. an die Bezirksstellen (Oberamtssekretäre Vollmer) einzusenden. Außerdem wollen die Namen derjenigen bedürftigen Ausmarschierenden, welche voraussichtlich von Angehörigen oder Freunden auf Weihnachten nichts erhalten werden oder welche in nichtwürttembergischen Truppenteilen stehen, dem unterzeichneten Bezirksvertreter in baldige Mitteilung werden.

Um kräftige Unterstützung dieser schönen Sache werden die Angehörigen des Bezirks herzlich und dringend gebeten.

Ragold, den 26. Nov. 1915.

Der Bezirksvertreter:

Oberamtmann Kommerell.

Zur Herstellung von Druckarbeiten jeder Art

empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Liebesgaben-Sendung.

Zur Ergänzung des Verzeichnisses wollen sämtliche Adressen der von hier ausmarschierenden und eingerückten Gemeindeglieder umgehend dem Stadtsch.-Amt schriftlich oder mündlich neu angezeigt werden. Auch von den in Gefangenschaft befindlichen wollen die Adressen alsbald mitgeteilt werden.

Ragold, den 30. Nov. 1915.

Stadtschultheißenamt.

Ragold.

Meiner werthen Kundsch. zur Nachricht, daß ich genötigt bin, meine

Reparaturwerkstätte

ab 1. Dezember zu

schließen,

infolge Erkrankung von meinem Vater.

Hochachtungsvoll

Ernst Schuon, Schuhgeschäft,

g. 3. im Felde.

Haiterbach, den 30. Nov. 1915.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hingang meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegerohnes, Bruders, Schwagers und Onkels des

Friedrich Rapp,

oberen Mühlebesizers,

erfahren durften, sagen wir innigen Dank.

Christiane Rapp, geb. Klink,

mit ihren 4 Kindern.

Wölbind TABLETTEN

schützen unsere Krieger vor Erkältungen. Sie löschen den Durst; sie erfrischen auf dem Marsche. Sendet Wölbind-Tabletten an die Front als

Leinwandgarn

Feldpostbriefe

mit Wölbind-Tabletten lassen in allen Apotheken und Drogerien Nr. 2. oder Nr. 1. -

! Soeben erschienen!

Ein neuer Band

von
Christian Wagner, Warmbrunn,

Eigenbrötler

Kleine Geschichten aus seiner Jugendzeit.

In schönem Pappband nur A 1.40.

Zu beziehen von G. W. Zaiser, Buchhandlung, Ragold.

Milchprober

schon von 70 J an empfiehlt

G. Kläger, Uhrmacher.

Die Beerdigung
unserer teuren Entschlafenen
Frau Luise Eug
findet heute nachmittag um
2 Uhr
Stall.
Die tr. Hinterbliebenen.

Gesucht
wird zu baldigem Eintritt eine ältere
Person
zur Führung des Haushalts für
alleinstehenden Mann.
Näheres zu erfragen bei der Ge-
schäftsst. ds. Pl.

Rohrdorf.
Eine schwere
Schaffkuh
mit dem Kalb legt
dem Verkauf aus
Friedrich Walz.

Warme Bannen-Bäder
empfiehlt bestens und ladet zum
Besuche freundlichst ein.
Albert Raaf, Ragold.

Ragold.
Einen schönen, 4stigen
**Herren-
Schlitten**
hat zu verkaufen
Chr. Günther, Witwe,
g. Linde.

Ebershardt.
Eine 32 Wochen mit dem 4. Kalb
trächtige, große
**Schaff-
Kuh,**
zur Nachzucht geeignet, legt dem
Verkauf aus.
Jakob Reif, Bauer.

Gesangbücher empfiehlt
G. W. Zaiser.

Käse! Käse!
An württ. Beerdigter offeriere
gegen Nachnahme:
1a. st. Alzäner Stangenkäse
à 80 Pf. das Pfd., bei Abnahme
von 9 Pfd. frei ins Haus.
J. Link, Alldingen b. Spaich.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Die willkommenste Liebesgabe

für unsere Soldaten im Felde ist

guter Lesestoff.

Reichhaltige Verzeichnisse kostenfrei; grosse Auswahl
auf Lager bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Ragold.